

ВОЗРАСТНАЯ ГРУППА 9-11 классы

АУДИРОВАНИЕ (Максимальный балл – 15)

Hörverstehen. 9-11 Kl. Transkription

Herzlich willkommen!

Fremdsprachen lernen ist heute von mehr Belang als je zuvor, doch wie komplex dieser Vorgang ist, scheint den meisten von uns gar nicht bewusst. Denken Sie doch nur an die beiden Sprachareale des Gehirns, die sowohl für die Erst- als auch Fremdsprache relevant sind: das Broca- und das Wernicke-Areal. Durch Ersteres, das Broca-Areal also, sind wir in der Lage, grammatisch korrekte Sätze zu bilden und in Letzterem wird die Bedeutung von Wörtern verarbeitet.

Als Linguistin werde ich immer wieder gefragt, wie lange wir in der Lage sind, eine andere Sprache so zu sprechen, als wäre es unsere Muttersprache. Dies ist in der Regel bis zur Pubertät möglich, genauer gesagt bis circa zum zehnten Lebensjahr, denn bis zu diesem Zeitpunkt sind gewisse Hirnregionen, die für das Erlernen einer Fremdsprache von Bedeutung sind, noch nicht ganz ausgereift. Nach der Pubertät wird die andere Sprache in anderen Regionen des Gehirns gespeichert als unsere Muttersprache und auch phonetische Phänomene beispielsweise lernt man früher wesentlich leichter als später.

Viele von uns streben vielleicht auch in der Fremdsprache dieselbe Perfektion wie in der Muttersprache an und sind nun enttäuscht oder gar frustriert. Perfektion ist jedoch nicht notwendig, da Mehrsprachigkeit auch ohne Perfektion beeindruckende Vorteile bietet: Einige Studien zeigen, dass Mehrsprachige meist ein größeres Selbstvertrauen haben, da sie ihre Entscheidungen oft nicht nur in einer Sprache überdenken und des Weiteren eine größere Merkfähigkeit besitzen. Dies steht mit der Neuroplastizität des Gehirns in Verbindung.

Einfach ausgedrückt besitzt das Gehirn die Fähigkeit sich selbst permanent zu regenerieren und strukturieren – ungeachtet des Alters. Dies kam bei einer Studie von italienischen Neurowissenschaftlern heraus, die Probanden ohne Fremdsprachenkenntnisse im Alter zwischen 59 und 79 untersuchten. Die Hälfte der Probanden besuchte während der Studie einen Englischkurs, die anderen nicht, wobei alle vor und nach dem Programm neurologisch untersucht wurden.

Bei den Englischlernenden hatte sich nach Abschluss der Studie die Hirnleistung verbessert, bei der Kontrollgruppe ohne Sprachkurs hingegen verschlechterte sich diese. Das Sprachenlernen könnte also eine Alternative zur medikamentösen Behandlung von Altersdemenz darstellen.

Noch konkreter sind die Ergebnisse des Neurolinguisten Dietmar Röhm der Universität Salzburg. Seine Studien ergaben, dass sich Demenz durch das Erlernen einer Fremdsprache bis zu fünf Jahre verzögern lässt. Und dies sogar ungeachtet der Bildung, Beschäftigung, des Geschlechts oder der Tatsache, ob die Individuen auf dem Land oder in der Stadt leben. Dies ist besonders deshalb interessant, weil diese als potenzielle Faktoren gelten, die Demenz auslösen können.

Können hier denn nicht auch Sprachlernapps helfen? Ich fürchte, hier enttäuschen zu müssen, denn Apps können vielleicht einen guten Einstieg ins Sprachenlernen darstellen, sie ersetzen jedoch keinen Sprachunterricht. Im Sprachunterricht haben die Lernenden nämlich die Möglichkeit, sich frei zu äußern und werden im Lernprozess von der Lehrkraft begleitet. Zudem ist für viele Kursteilnehmende auch die Bindung zur Lehrkraft entscheidend für den Lernerfolg. Natürlich ist auch das Lernen in Gemeinschaft, also die Beziehung zu den anderen im Sprachkurs für viele ein ausschlaggebender Faktor. Zahlreiche Lehrwerke setzen aber zusätzlich auch auf Apps, die dann ein fester Bestandteil des Buches sind.

Generell ist des Weiteren festzustellen, dass digitale Selbstlernangebote vor allem sprachlerngewohnten Menschen helfen können, also denjenigen, die bereits mit den Tricks und Kniffen des Fremdsprachenlernens vertraut sind.

Hat jemand hiermit keinerlei Erfahrung, wird das reine Selbstlernen mit der App zu einer großen Herausforderung. Einen von einer Lehrkraft durchgeführten Kurs können Apps durch Übungen und Spiele jedoch sinnvoll ergänzen.